

23. August 2023

Erst Japan-Rundreise, dann WM-Teilnahme



Als beste Europäerinnen schwammen Katja Schimke, Anne Neumann-Novak, Marilyn Wenk und Ines Stolz (von links nach rechts) in Japan in der 4x50-Meter-Lagen-Staffel auf Platz zehn. Foto: privat

Mit fünf Mitgliedern war der SSV Hoyerswerda bei der Masters-Weltmeisterschaft in Fukuoka vertreten.

Von Mirko Kolodziej

Fast alle, die sie treffe, wollten wissen, wie es in Japan war, erzählt Marilyn Wenk: „Und ich suche immer noch nach einem passenden Wort.“ Sie ist Schwimmerin beim SSV Hoyerswerda und war jetzt im Vereins-Team, das bei der Masters-Weltmeisterschaft in Fukuoka an den Start ging.

Gemeinsam mit Katja Schimke, Ines Stolz, Anne Neumann-Novak und Karsten Neumann trat sie allerdings keine reine Wettkampfreise an. Die Masters-Meisterschaften für Sportlerinnen und Sportler ab 25 sind auch immer Gelegenheit, ein bisschen Land und Leute kennenzulernen. Das war in wechselnden Besetzungen 2017 in Budapest so, 2019 im südkoreanischen Gwangju und auch im vorigen Jahr in Rom.

Und weil Japan buchstäblich am anderen Ende der Welt liegt, stand vor den Wettkämpfen eine gleich dreiwöchige Rundreise durchs Land der aufgehenden Sonne an. Die Hoyerswerdaer haben in Tokio die angeblich weltweit meist-begangene Straßenkreuzung Shibuya Crossing ausprobiert und vom Skytree-Fernsehturm aus 450 Metern Höhe auf die Stadt geblickt, haben in Matsumoto die Krähenburg in Augenschein genommen, die alte Kaiserstadt Kyoto und in Hiroshima die Gedenkstätte für die Opfer des US-amerikanischen Atombombenabwurfs 1945 besucht. Sie badeten in Kamakura in der Sagami-Bucht und wurden beim Besuch eines Parks in Takayama vor freilaufenden Bären gewarnt. Zwar zeigte sich der Fuji wolkenverhangen, dafür war aber der Blick in den Krater eines anderen Vulkans möglich, nämlich des Aso. Und das Eintauchen in einem Onsen, also einer heißen Quelle war vielleicht nicht unbedingt Training. „Aber entspannend war es“, sagt Ines Stolz. Die Trainingsbedingungen waren allerdings ohnehin nicht ideal. Abgesehen davon, dass die Trainingszeiten im Lausitzbad begrenzt sind, steht es seit Juni wegen des Umbaus überhaupt nicht zur Verfügung. Und im Freiwasser so ganz ohne abgemessene Beckenlänge und feste Wendemöglichkeit, sagt Katja Schimke, sei ein richtiges Training nicht möglich. Dennoch: Karsten Neumann hatte auf der 50-Meter-Freistil-Strecke unter anderem Konkurrenz durch den US-Amerikaner Anthony Ervin, der 2000 in Sydney sowie 2016 in Rio Olympiasieger wurde und in Fukuoka dennoch nur als Fünfter anschluss. Katja Schimke war nach ihren sechs Starts zufrieden, jeweils etwas schneller gewesen zu sein als bei den offenen tschechischen Meisterschaften im April in Pardubice. Marilyn Wenk hatte zwar über 50 Meter Rücken Pech, rutschte beim Start ab, meint aber: „Es hat Spaß gemacht, die Atmosphäre war sehr schön.“

Beste europäische Lagen-Staffel

Und Anne Neumann-Novak sagt: „Die Staffeln waren super.“ Ines Stolz erklärt, über 4 x 50 Meter Lagen und 4 x 50 Meter Freistil hätten die Hoyerswerdaerinnen auch Mannschaften hinter sich gelassen, die nicht nur über 50-Meter-Trainingsbahnen verfügen, sondern auch noch deutlich öfter ins Wasser kommen. Und für Platz zehn im Freistil-Wettbewerb gab es sogar etwas zum Vorzeigen. „Diploma“ steht auf den Urkunden, die tatsächlich für die ersten zehn Teams vergeben wurden. Obendrein ließen die Hoyerswerdaerinnen alle europäische Konkurrenz hinter sich.

Für drei der sechs Japan-Reisenden ist der nächste Wettkampf schon in Sicht. Marilyn Wenk, Anne Neumann-Novak und Katja Schimke treten am Wochenende beim KnappenMan-Triathlon an. Und für die weitere Zukunft scheint festzustehen, dass Japan wohl mehr als nur eine Reise wert zu sein scheint. „Ich war ja noch nie in Okinawa“, sagt Anne Neumann-Novak.